

Übertrittskonzept — Eingewöhnungskonzept Hortgruppen



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
1 Bedeutung gelingender Übergänge	4
2 Verschiedene Übergänge bei KITAWAS	4
3 Merkmale von Ritualen	5
4 Bedeutung von Ritualen in Bezug auf Übergänge	5
5 Praxisbeispiele von Ritualen bei KITAWAS	6
5.1 Praxisbeispiel Geburtstagsritual	6
5.2 Praxisbeispiel Eintrittsritual	7
5.3 Praxisbeispiel Austrittsritual	7
6 Einleitung zur Eingewöhnung von Hortkindern bei KITAWAS	8
6.1 Ablauf einer Eingewöhnung bei Hortkindern	9
7 Praxisbeispiel einer möglichen Eingewöhnung im Hort bei KITAWAS	10
7.1 Praxisbeispiel Eingewöhnung im Hort	10
Anhang	12

Einleitung

Das folgende Dokument stellt das Übertrittskonzept von KITAWAS dar. Es dient zur Orientierung für Eltern und Mitarbeitende.

Übertritte, bzw. Übergänge können im kleinen Rahmen stattfinden. Ein Übertritt kann jedoch auch eine grosse Veränderung darstellen, beispielsweise wenn das Kind von der Kita in den Hort übertritt und gleichzeitig der Eintritt in den Kindergarten erfolgt.

Wie gross die Bedeutung eines Übertritts für das Kind ist, hängt individuell vom Kind und seinen Persönlichkeitsmerkmalen ab.

Wichtig zu wissen ist, dass Übertritte sorgfältig geplant und durchgeführt werden sollen. Denn ein Übertritt ist für das Kind meist mit Unsicherheit vor «dem Neuen» verbunden und verändert die aktuelle Situation.

In den folgenden Kapiteln wird erklärt, wie KITAWAS Übertritte konkret gestaltet und was zentrale Handlungsaspekte sind.

1 Bedeutung gelingender Übergänge

Ein Übergang ist eine sensible Situation.

Übergänge, die begleitet und strukturiert sind, geben dem Kind bestenfalls Sicherheit und Orientierung. Bezugspersonen können, während eines Übergangs, einen sicheren Hafen für ein Kind darstellen.

Die Kinder können durch Rituale unterstützt werden. Indem wir die Kinder partizipieren lassen, können sie mitwirken und fühlen sich wertgeschätzt. Durch diese Mitgestaltung erhalten die Kinder wiederum die notwendige Sicherheit.

Wenn die Kinder nicht adäquat auf einen Übergang vorbereitet werden, kann sich ein Ohnmachtsgefühl breit machen.

Der Übergang ist der Start in etwas Neues / etwas Unbekanntes. Es ist wichtig, dass dieser gut verläuft, denn der erste Eindruck kann nicht verändert werden und ist deshalb einmalig.

2 Verschiedene Übergänge bei KITAWAS

Die Kinder haben in ihrem Alltag unterschiedliche und zahlreiche Übergangssituationen zu bewältigen. Nachfolgend einige Beispiele:

- Von zu Hause in die KITA
- Vom Schülerhort in den Kindergarten / in die Schule
- Vom Znüni oder Zvieri ins Freispiel
- Vom Freispiel in den Singkreis
- Vom Mittagessen zum Zähneputzen
- Von einer Aktivität ins Freispiel
- Vom Freispiel nach Draussen
- Vom Zvieri zu den Hausaufgaben
- Vom Freispiel zum Aufräumen
- Von der KITA / dem Schülerhort nach Hause
- Von der Kita in den Schülerhort
- ...

3 Merkmale von Ritualen

Ein Ritual muss folgende Merkmale erfüllen, damit es für die Kinder mehr als eine gewohnte Handlung ist:

- Die Handlung wird bewusst durchgeführt.
- Die Handlung hat eine klare Struktur, festgelegte Regeln sowie einen klaren Anfang und ein klares Ende.
- Die Handlung findet meist an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit statt.
- Die Handlung wird regelmässig wiederholt.
- Um eine Handlung zu untermalen werden Hilfsmittel (z.B. Geräusche, Symbole, Gegenstände) eingesetzt.
- Die Handlung hat einen symbolischen Wert.
- Die Botschaft einer Handlung ist verständlich.
- Prägend für ein Ritual sind der angenehme Umgangston und die Kommunikation untereinander.

4 Bedeutung von Ritualen in Bezug auf Übergänge

Rituale sind im Betreuungsalltag sehr relevant, denn sie können den Alltag in gewisser Weise strukturieren. Dadurch, dass sie stets wiederkehren, resp. immer wieder in ähnlicher Form durchgeführt werden, können die Kinder an Sicherheit gewinnen. Es verhilft ihnen, sich im Alltag zu orientieren.

Ausserdem können Rituale auch dabei behilflich sein, wenn sich die Kinder auf einen Übergang oder auf ein Ereignis vorbereiten. Dies kann eine minimale Veränderung sein, wie beispielsweise vom Freispiel zum Mittagessen oder auch im grösseren Rahmen stattfinden, beispielsweise ein Austritt aus der bisherigen Betreuungsgruppe in eine neue Betreuungsgruppe (von Kita in Hort).

Auch die oben benannte minimale Veränderung im Alltag kann für Kinder bereits eine Herausforderung darstellen. Deshalb gilt für uns, dass wir die Kinder mithilfe von Ritualen optimal bei den Übergängen unterstützen möchten. Bei einem Übergang, welcher in einem grösseren Rahmen stattfindet, ist ein dazugehöriges Ritual unabdingbar.

5 Praxisbeispiele von Ritualen bei KITAWAS

5.1 Praxisbeispiel Geburtstagsritual

Der Tisch fürs Mittagessen wird für das Geburtstagskind mit einem Geburtstagsstischset und einem Glückskäfer aus Schokolade gedeckt. Ist das Kind an seinem Geburtstag nicht im Schülerhort, wird der Geburtstag nachgefeiert.

Besucht das Kind auch am Nachmittag den Schülerhort, gibt es eine kleine Geburtstagsfeier. Hat das Geburtstagskind am Nachmittag schulfrei, findet das Ritual um ca. 14:45 Uhr statt, ansonsten nach dem Zvieri. «Quaki» holt das Geburtstagskind und die anderen anwesenden Kinder beim Spielen ab und lädt sie in einen Kreis im grossen Spielzimmer ein. Im Kreis erzählt «Quaki», dass er vom Geburtstag des Kindes gehört hat und spricht mit den Kindern darüber. Er hat jeweils eine kleine Schatzkiste aus Holz dabei. Darin befinden sich Symbole zu verschiedenen Spielen, wie Bodenhöckerlis, Smarties verzaubern, Ballonspiele, uvm. Das Kind darf sich ein Spiel oder auch mehrere aussuchen, welche in der Gruppe gespielt werden. Nach dem Spiel verabschiedet sich «Quaki» von den Kindern, wünscht noch einen tollen Geburtstag und geht zurück auf seinen Thron beim Teich.



Anschliessend gibt es einen Geburtstags-Zvieri. Entweder bringt das Geburtstagskind diesen von zu Hause mit oder er wird gemeinsam mit den Kindern vor dem Besuch von «Quaki» zubereitet. Das Esszimmer wird mit einer Girlande und einem Ballon am Stuhl des Geburtstagskindes dekoriert. Falls das Kind möchte, wird vor dem Essen des Kuchens ein Geburtstagslied gesungen. Danach geniessen wir gemeinsam den Geburtstags-Zvieri.



5.2 Praxisbeispiel Eintrittsritual

In der ersten Woche, in welcher das neue Kind anwesend ist, findet das Eintrittsritual statt. Die Kindergruppe trifft sich mit «Quaki» im Kreis. «Quaki» stellt sich vor. Alle Kinder teilen «Quaki» und den anderen Kindern ihren Namen mit. Anschliessend wird ein Ballspiel gespielt. Jedes Kind wirft den Ball einem Kind zu und nennt zuvor den Namen dieses Kindes. Danach füllt jedes Kind einen Steckbrief über sich aus. Dieser wird anschliessend vorgestellt und Gemeinsamkeiten werden besprochen. Zum Schluss verabschiedet sich «Quaki» von den Kindern.

5.3 Praxisbeispiel Austrittsritual

Der Austritt wird zwei bis drei Wochen davor mit dem Kind thematisiert. Gemeinsam mit dem Kind wird überlegt wie der Abschiedskalender aussehen soll. Dieser wird anschliessend (allenfalls mit Unterstützung von anderen befreundeten Kindern) gestaltet. Ausgangspunkt ist der Schülerhort und das Ziel ist z.B. ein neues Haus. Dann gibt es für jeden Tag, an welchem das Kind den Schülerhort besucht, ein Symbol. Somit ist für alle Kinder visuell festgehalten, wie oft das Kind bis zum Austritt den Schülerhort besucht. An jedem Tag, an welchem das Kind anwesend ist, versammelt sich die Kindergruppe in einem Kreis. Ein Foto des Kindes oder ein vom Kind gewähltes Symbol wird dann jeweils weiter in Richtung des neuen Ortes verschoben. Zudem wird das Thema Abschied nehmen und die Gefühle, welche damit verbunden sind, mit den Karten «Heute bin ich» thematisiert. Am letzten Tag gibt es einen Abschieds-Zvieri und ein kleines Abschiedsgeschenk und Abschiedswünsche. Zudem verabschieden sich alle vom Kind.

6 Einleitung zur Eingewöhnung von Hortkindern bei KITA-WAS

Gestützt auf das Berliner-Eingewöhnungsmodell (vgl. Eingewöhnungskonzept im Anhang) findet in den Hortgruppen eine individuelle Eingewöhnung statt. Mithilfe der Eingewöhnung soll der Eintritt in die Hortgruppe optimal unterstützt und begleitet werden. Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern sowie für die Betreuungsperson enorm wichtig.

Aus Sicht des Kindes:

«Bitte gebt mir die Zeit, alle Leute kennen zu lernen. Ich bin (das erste Mal so) lange weg von meiner Mutter/meinem Vater und ich weiss nicht, ob mir das gefallen wird. Ich weiss nicht, was auf mich zukommt, was ich machen soll und ob die Leute und Kinder da nett sind. Ich kenne die Regeln nicht. Die Gerüche und das Essen sind neu und es ist auch meistens lauter als zuhause, was mich sehr müde machen kann. Wenn ich die Zeit bekomme, alles kennen zu lernen und auch merke, dass es meinen Eltern dabei gut geht, werde ich nach einer gewissen Zeit das Hort-Leben geniessen können, auch wenn der Moment des Abschieds immer wieder einmal schwerfallen kann».

Aus Sicht der Eltern / Bezugsperson:

«Auch wir Eltern stellen uns viele Fragen. Achtet die Betreuungsperson gut auf mein Kind? Was, wenn es mich doch noch braucht? Wer sind eigentlich diese Leute im Hort? Trösten die mein Kind, wenn es traurig ist? Was halten die von mir? Die meisten dieser Fragen (und noch viele mehr) können in der Eingewöhnungszeit besprochen oder geklärt werden. Wir Eltern haben Zeit, die Person etwas kennen zu lernen, die unser Kind nun auch betreut».

Aus Sicht der Betreuungspersonen:

«Wir stellen uns viele Fragen. Wer ist dieser wertvolle Mensch? Was kann er, will er und braucht er? Wer und wie ist seine Familie? Wie kann ich ihm den Eintritt in den Hort erleichtern? Wieviel seines gewohnten Tagesablaufs können wir übernehmen? Die meisten dieser Fragen können wir während der Eingewöhnungszeit durch Gespräche mit den Eltern und dem Kind klären. Aus Erfahrung können wir sagen, dass Kinder, die behutsam eingewöhnt worden sind, sich auf Dauer wohler im Hort fühlen. Sie hatten Zeit, Vertrauen aufzubauen. Vertrauen darauf, dass man sie tröstet, wenn sie es brauchen und vertrauen darauf, dass jemand für sie da ist, wenn die Eltern nicht in der Nähe sind».

6.1 Ablauf einer Eingewöhnung bei Hortkindern

In diesem Kapitel werden die fünf Phasen der Eingewöhnung bei Hortkindern vorgestellt. Dieses Modell ist aufeinander aufbauend zu verstehen und muss den Bedürfnissen des Kindes resp. der Eltern individuell angepasst werden. Der phasenweise Aufbau wird somit dem Alters- und Entwicklungsstand sowie den Vorläuferfertigkeiten des Kindes angepasst. Bei jüngeren Kindern (bis zur zweiten Klasse / Zyklus 1), kommen alle fünf Phasen zur Anwendung. Bei älteren Kindern (3. Klasse und höher / Zyklus 2) können gewisse Phasen (2–4) mit vorherigen zusammengezogen oder stark gekürzt werden. Phase 1 & 5 sollen immer zur Anwendung kommen.

1.Phase:

Nachdem die Hortleitung mit der Familie telefonisch einen Termin vereinbart hat, kommt das Kind gemeinsam mit seiner Bezugsperson in den Hort, um mit der Betreuungsperson ein Erstgespräch zu führen. Dabei geht es darum, das Kind und seine Besonderheiten kennenzulernen. Ebenso möchten wir einen ersten Kontakt zu der jeweiligen Bezugsperson knüpfen. Der Familie werden die Räumlichkeiten gezeigt.

2.Phase:

Das Kind darf, gemeinsam mit seiner Bezugsperson, eine Spielsequenz im Hort besuchen. Das heisst, es wird am Erstgespräch ein Termin vereinbart, an welchem die Familie zum Spielen den Hort besucht.

3.Phase:

Die Familie kommt ein zweites Mal zum Spielen in den Hort. Nun verabschiedet sich die Bezugsperson nach ca. 15 Minuten und das Kind bleibt für ca. 30 – 60 Minuten alleine im Hort. Dies funktioniert natürlich nur, sofern sich das Kind sowie die Bezugsperson dazu bereit fühlen. Wenn noch Unsicherheit besteht, darf die Bezugsperson selbstverständlich anwesend bleiben. Sofern die Trennung stattfinden kann, ist es wichtig, dass die Bezugsperson zu jeder Zeit erreichbar ist.

4.Phase:

Wenn der vergangene Besuch bereits ohne das Beisein der Bezugsperson gut funktioniert hat, kann man die Besuchszeit des Kindes individuell verlängern.

5.Phase:

Es findet ein kurzes Evaluationsgespräch zwischen dem Kind, dessen Bezugsperson und der Betreuungsperson statt (vgl. Evaluationsbogen im Anhang).

Die Besuchstage können jederzeit verlängert werden, sofern das Kind und/oder die Bezugsperson mehr Zeit für die Eingewöhnung benötigen.

Wenn das Kind zuvor bereits in einer KITAWAS-Gruppe betreut wurde und somit der KITAWAS-interne Übertritt von der Kita in den Hort stattfindet, führt die Hortleitung ein telefonisches Erstgespräch mit dem Kind und der Bezugsperson.

Nebst den regulären Eingewöhnungsphasen finden jedoch zusätzliche Besuchstage mit der aktuellen Kitagruppe im Hort statt. Aufgrund dessen ist es möglich, dass die regulären Eingewöhnungsphasen, nach Absprache individuell angepasst, bzw. gekürzt werden können.

Die Hausleitung der Kita setzt sich jeweils Ende März mit der Hortleitung in Verbindung, um gemeinsam die Besuchstage der betreffenden Kinder zu koordinieren. Weiter findet in diesem Rahmen ein kurzer fachlicher Austausch statt, um relevante Informationen über die Kinder auszutauschen. Ebenfalls ist die Hausleitung der Kita verantwortlich dafür, dass die betreffenden Eltern über die Besuchstage informiert werden.

7 Praxisbeispiel einer möglichen Eingewöhnung im Hort bei KITAWAS

Anbei wird ein Praxisbeispiel für eine mögliche Eingewöhnung im Hort dargestellt: Die Eingewöhnung wird individuell auf das Kind angepasst. Es gibt jedoch einige Phasen, die jedes Kind durchläuft. Das Kind ist stets beim ersten Teil des Eingewöhnungsge-sprächs dabei, damit es die wichtigsten Infos von uns erhält. Zu jeder Eingewöhnung ge-hören im Anschluss noch mindestens zwei weitere Besuche, die verkürzt sind. Dabei wird die Dauer der Besuche sowie das Beisein der Eltern individuell angepasst. Nach den obli-gatorischen Besuchen können noch weitere Besuche stattfinden, sofern es aus Sicht des Kindes, der Eltern und/oder der Fachperson notwendig ist.

7.1 Praxisbeispiel Eingewöhnung im Hort

Infos zum Kind

- Das Kind besucht den ersten Kindergarten.
- Das Kind wurde bisher nicht fremdbetreut.
- Das Kind hat keine Geschwister.

Ablauf der Eingewöhnung:

1. Das Kind und die Bezugsperson kommen zu einer Besichtigung der Horträumlichkeiten.
2. Das Erstgespräch findet statt. Wir klären wichtige Fragen, wie zum Beispiel Allergien des Kindes, anhand eines kurzen Fragebogens, welcher im Erstgespräch gemeinsam bearbeitet wird.
3. Infos seitens Hortmitarbeitende werden vermittelt, die das Kind auch hören soll. Zum Beispiel werden dort Rituale oder Abläufe besprochen. Nach dem ersten Teil des Ge-sprächs, bei welchem das Kind dabei sein soll, darf sich das Kind ins Spiel begeben, sofern es das möchte.
4. Das Kind möchte bei der Bezugsperson bleiben. Wir führen das Gespräch weiter.
5. Danach begeben sich das Kind, die Bezugsperson und die Fachperson ins Spiel zu den weiteren Kindern.
6. Ein weiteres Besuchsdatum wird vereinbart.
7. An diesem Tag kommt das Kind mit der Bezugsperson gemeinsam zum Spielen. Sie bleiben eine Stunde. Die Bezugsperson, das Kind und die Fachperson spielen ein Kar-tenspiel. Es findet bewusst keine Trennung statt, damit das Kind an Sicherheit ge-winnt.
8. Beim nächsten Besuch möchte das Kind alleine mit der Fachperson ein Kartenspiel ausüben. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und geht für 30 Minuten weg. Die Trennung verläuft gut.

9. Wir machen einen vierten Besuch ab. Das Kind kommt zum Mittagessen und bleibt danach noch eine Stunde. Das Kind, die Bezugsperson und die Fachperson unterhalten sich anschliessend und kommen zum Schluss, dass das Kind nun bereit ist, alleine in den Hort zu kommen.

Anhang

- Eingewöhnungskonzept von KITAWAS
- Checkliste
- Evaluationsbogen Eingewöhnung Hort

Eingewöhnungskonzept

Das folgende Papier repräsentiert das Eingewöhnungskonzept der KITAWAS und dient als Orientierung für Eltern, Mitarbeitende und zugehörige Personen.

Das Betriebsreglement KITAWAS regelt die Gestaltung der Aufnahme und die Eingewöhnungszeit der Kinder folgendermassen:

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und das pädagogische Personal ausserordentlich wichtig. Beim ersten Treffen lernen die Eltern mit ihrem Kind ihre Betreuungspersonen kennen. Das Kind lernt in einer ersten Annäherung das Umfeld kennen. Dieser erste Schritt gibt Hinweise darüber, ob sich das Kind wohl fühlt. Danach vereinbart die verantwortliche Betreuungsperson mit den Eltern einen individuellen Eingewöhnungsplan.

Sowohl Mitarbeitende als auch Eltern stehen damit in der Pflicht, sich entsprechend Zeit zu nehmen für den Eingewöhnungsprozess — unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse von Eltern und Kinder.

8 Wie gestaltet sich die Eingewöhnungszeit bei KITAWAS?

In enger Kooperation mit den Eltern achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um den Kindern einen guten Start ins Kita-Leben zu ermöglichen. Hierbei orientieren wir uns am „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“.



Das Berliner Eingewöhnungsmodell kurz erklärt:

Das «Berliner Eingewöhnungsmodell» ist ein Leitfaden zur sanften Schritt-für-Schritt-Eingewöhnung in die Kita. Entwickelt wurde es in den 1980er Jahren am Berliner INFANS Institut für angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e.V. von Hans-Joachim Laewen, Beate Andres und Éva Hédervari-Heller.

9 Warum braucht es eine Eingewöhnung?

9.1 Aus Sicht des Kindes



«Bitte gebt mir die Zeit, alle Leute kennen zu lernen. Ich bin das erste Mal so lange weg von meiner Mutter/meinem Vater und ich weiss nicht, ob mir das gefallen wird. Ich weiss nicht, was auf mich zukommt, was ich machen soll und ob die Leute und Kinder da nett sind. Ich kenne die Regeln nicht. Die Gerüche und das Essen sind neu und es ist auch meistens lauter als zuhause, was mich sehr müde machen kann. Wenn ich die Zeit bekomme, alles kennen zu lernen und auch merke, dass es meinen Eltern dabei gut geht, werde ich nach einer gewissen Zeit das Kita-Leben geniessen können, auch wenn der Moment des Abschieds immer wieder einmal schwerfällt».

9.2 Aus Sicht der Betreuungspersonen

«Wir stellen uns viele Fragen. Wer ist dieser kleine Mensch? Was kann er, will er und braucht er? Wer und wie ist seine Familie? Wie kann ich ihm den Eintritt in die Kita erleichtern? Wieviel seines gewohnten Tagesablaufs können wir übernehmen? Die meisten dieser Fragen können wir während der Eingewöhnungszeit durch Gespräche mit den Eltern und dem Kind klären. Aus Erfahrung können wir sagen, dass Kinder die behutsam eingewöhnt worden sind, sich auf Dauer wohler in der Kita fühlen. Sie hatten Zeit, Vertrauen aufzubauen. Vertrauen darauf, dass sie wieder abgeholt werden, dass man sie tröstet, wenn sie es brauchen und vertrauen darauf, dass jemand für sie da ist, wenn die Eltern nicht in der Nähe sind».



9.3 Aus Sicht der Eltern



«Auch wir Eltern stellen uns viele Fragen. Ist mein Kind soweit? Achtet die Betreuungsperson gut auf mein Kind? Was, wenn es mich doch noch braucht? Wer sind eigentlich diese Leute in der Kita? Lassen die mein Kind nur weinen? Was halten die von mir? Die meisten dieser Fragen (und noch viele mehr) können in der Eingewöhnungszeit besprochen oder geklärt werden. Wir Eltern haben Zeit, die Person etwas kennen zu lernen, die unser Kind nun auch betreut».

10 Ablauf des Berliner Eingewöhnungsmodells

Nachdem der Betreuungsvertrag abgeschlossen wurde, vereinbart die Hausleiterin mit den Eltern einen ersten Termin. Bei diesem ersten Eingewöhnungstermin findet das Kennenlernen zwischen den Eltern, dem Kind und der Betreuungsperson statt. Im Gespräch mit der Mutter oder dem Vater notiert die Betreuungsperson Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten des Kindes (wie z.B. Schlaf- und Essgewohnheiten, Allergien, etc.).

Es werden die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung besprochen. Je nach Persönlichkeit, Alter und Entwicklungsstand des Kindes können die Phasen unterschiedlich lange dauern. In der Regel beträgt die Dauer der Eingewöhnung zwei zusammenhängende Wochen, oder auch zehn Betreuungstage, verteilt auf drei Wochen (je nach Präferenzen der zeitlichen Verteilung).

Phasen des Berliner Eingewöhnungsmodells

1. Phase der Eingewöhnung

In dieser Phase bleibt ein Elternteil (Mutter, Vater oder andere Bezugsperson) beim Kind in der Kita. So fühlt sich das Kind – trotz fremdem Umfeld – wohl und geborgen. Aus dieser Sicherheit heraus wird es sich recht bald für die neue Umgebung interessieren. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Betreuungspersonen auf das Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Die Mutter oder der Vater werden gebeten, sich während der ersten Phase der Eingewöhnung möglichst zurückhaltend zu verhalten. Ihre Anwesenheit gibt dem Kind Sicherheit in dieser herausfordernden Situation. Die Eltern können beobachten, wie sich ihr Kind auf die neue Umgebung einlässt. In dieser Phase bleibt die Mutter oder der Vater mit dem Kind maximal eine bis zwei Stunden in der Kita.

2. Phase der Eingewöhnung

Jetzt findet die erste Verabschiedung statt. Die Mutter oder der Vater bringt das Kind, bleibt nur kurz und verabschiedet sich dann. Die Mutter oder der Vater bleibt jedoch in der Nähe und kann so jederzeit in die Kita gebeten werden, falls es dem Kind nicht gut geht. Maximal bleibt das Kind 30 Minuten ohne Elternteil in der Kita. Wenn die Mutter oder der Vater zurückkommt, verlässt sie/er gemeinsam mit dem Kind die Kita. In dieser Phase erfährt das Kind, dass es sich in dieser neuen Situation auf seine Mutter resp. seinen Vater und die Betreuungspersonen verlassen kann. Mit diesem positiven Gefühl ist es bereit, sich immer mehr auf die Betreuungsperson einzulassen.

3. Phase der Eingewöhnung

Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Betreuungsperson aufgebaut hat, beginnt die 3. Phase.

Das Kind wird für wenige Stunden in die Kita gebracht. Die Mutter oder der Vater verabschiedet sich und holt das Kind nach zwei bis vier Stunden wieder ab.

4. Phase der Eingewöhnung

Erst wenn das Kind sich über zwei bis vier Stunden wohl fühlt, wenn es sich von den Betreuungspersonen trösten lässt, beginnt die 4. Phase. Das Kind isst und/oder schläft in der Kita. Danach wird das Kind von einem Elternteil abgeholt.

5. Phase der Eingewöhnung

Das Kind bleibt von 9 – 16 Uhr in der Kita (oder nach Vertragsvereinbarung). Es wird nach Bedarf von der Mutter oder dem Vater abgeholt, welche/r jederzeit erreichbar sein sollte. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald das Kind ohne Schwierigkeiten alleine in der Kita bleiben kann.

11 Eingewöhnungsphasen in der KITAWAS – Übersicht

Phasen der Eingewöhnung	Was passiert in dieser Phase?	Was macht die Betreuungsperson?	Was machen die Eltern (Mutter oder Vater)?
Gegenseitiges Kennenlernen	Dreimaliger Besuch in der Kita für jeweils ca. 1 Stunde	Verhält sich zu Beginn eher zurückhaltend, lässt dem Kind Zeit, nimmt immer mehr Kontakt zum Kind auf Gibt den Eltern die Sicherheit, dass ihr Kind in guten Händen ist Organisiert einen Platz in der Kita für das Kind: Garderobe, Flasche, Fach, etc.	Geben dem Kind mit ihrer Anwesenheit die notwendige Sicherheit Bleiben am Rand des Raumes sitzen und lassen das Kind die Kita erkunden, wenn sich das Kind nicht wohlfühlt, sind sie da Stellen Fragen, äussern Befindlichkeit
Erste Trennung beim 4. Mal	Mutter oder Vater verlässt kurz die Kita, max. 30 Minuten	Ist jetzt die vertraute Bezugsperson Bereitet das Kind darauf vor, dass der Elternteil für kurze Zeit die Kita verlässt Bereitet auch Mutter oder Vater auf die bevorstehende Trennung vor, insbesondere auf mögliche Reaktionen des Kindes und wie man darauf reagieren könnte	Zeigen dem Kind, dass es in Ordnung ist, alleine in der Kita zu bleiben und sprechen allfällige Unsicherheiten und Ängste bei der Betreuungsperson an Verabschieden sich vom Kind und versichern ihm, dass sie wiederkommen Gehen auch, wenn das Kind weint
Trennung beim 5. Mal	Mutter oder Vater bleibt noch kurz in der Kita und verabschiedet sich dann für ca. 30 Minuten bis 1 Stunde	Hält sich an die bereits genannten Punkte	Besprechen die bevorstehende Trennung, wenn möglich und altersgerecht schon zu Hause mit dem Kind Halten sich an alle Punkte, die bereits genannt wurden
Stabilisierungsphase	Kind lernt die Strukturen des Kita-Alltags kennen Dauer des Aufenthalts wird stetig verlängert	Achtet auf allfällige Anzeichen von Unbehagen bei Kind und Eltern Achtet darauf, dass keine Überforderung des Kindes geschieht (nicht zu viele neue Situationen auf einmal) Führt mit den Eltern eine offene Kommunikation, vor allem auch über die Eingewöhnungsphase	Bringen das Kind in die Kita, informieren die Betreuungspersonen über das Befinden des Kindes Sprechen auch Unsicherheiten und Ängste an Verabschieden sich immer vom Kind
Schlussphase	Kind hat alle Alltagssituationen einmal miterlebt (wickeln, essen, schlafen, Abholsituationen der anderen Kinder, etc.)	Führt das Kind in die Gruppe ein Stellt den Kontakt zwischen dem Kind und allen anderen Betreuungspersonen her Bleibt dauernd im Gespräch mit den Eltern	Bringen und holen das Kind regelmässig und zuverlässig Bleiben dauernd im Gespräch mit den Betreuungspersonen

Checkliste

Eintrittsgespräch im Hort

Folgende Themen werden während des Eintrittsgesprächs besprochen. Es ist wichtig, dass diese Informationen dokumentiert, eingehalten und durchgeführt werden, um das Wohl des Kindes zu garantieren.

In einem ersten Teil des Gespräches, in welchem der Tagesablauf des Hortes, sowie Rituale erklärt werden, ist das Kind mit dabei. Im zweiten Teil kann das Kind, wenn es möchte, spielen gehen.

Die folgenden Informationen stehen unter Datenschutz und sind nur für die Eltern und entsprechende Betreuungspersonen zugänglich.

Grundinformationen:

Name des Kindes:

Geburtsdatum:

Klasse / KiGa:

Name der Mutter:

Tel.Nr.:

Name des Vaters:

Tel.Nr.:

Notfallkontakt:

Anwesende Tage und Erreichbarkeiten des Notfallkontakts:

Gesundheit:

Besonderes zum Gesundheitszustand des Kindes:

Ist Ihr Kind geimpft:

Allergien:

Medikamente (Dossierung):

Falls Ihr Kind einmal Medikamente benötigt, bitten wir Sie ein Medikamentenblatt auszufüllen, das uns berechtigt, das Medikament zu verabreichen.

Informationen zum Umgang mit Krankheit:

Wenn Ihr Kind während der Anwesenheit in der Kita Fieber bekommen sollte (38 Grad oder höher), bitten wir Sie das Kind umgehend abzuholen. Dies, damit das Kind kein anderes mit der Krankheit ansteckt. Ausserdem möchten wir, dass das Kind die Nähe der nächsten Bezugspersonen (z.B. Eltern) in dieser Zeit spürt.

Gerne weisen wir Sie zudem daraufhin, dass das Kind einen Tag fieberfrei sein muss, bevor es wieder in die Kita kommen darf (keine Zäpfchen). Für die Kontrolle der Temperaturmessung verwenden wir vorzugsweise einen Ohrfiebermesser. Wenn dies aus anatomischen Gründen noch nicht funktioniert, wird die Temperatur rektal gemessen.

Soziales:

Muttersprache:

Wurde Ihr Kind schon einmal fremdbetreut:

Gab es Besonderheiten beim Kontakt mit anderen Kindern:

Aktivitäten, Spiele, welche das Kind sehr gerne mag:

Essgewohnheiten:

Besonderheiten:

Wir bekommen das Mittagessen direkt vom Pflegezentrum Sarganserland geliefert. Der aktuelle Menüplan wird jeweils in der App hochgeladen. Zu trinken bieten wir den Kindern Wasser oder ungesüßten Tee an. Zu besonderen Anlässen gibt es auch mal Sirup.

Pflege:

Sonnencreme:

Wir verwenden keine besondere Marke, achten jedoch darauf, dass alle Kinder eingecremt sind, bevor wir rausgehen.

Braucht Ihr Kind eine eigene Sonnencreme:

Wenn ja, bitte mitbringen um sie in der Kita zu deponieren.

Besonderes:

Wir versuchen bei jedem Wetter in die Natur zu gehen. Deshalb sind wir froh, wenn Sie Ihrem Kind wetterangepasste Kleidung mitgeben.

Fotos:

Kita-intern (Elternabend, Portfolio), Homepage, Zeitung

Bringen, Abholen: Wer holt und bringt das Kind?

Sollte einmal eine andere, von Ihnen bestimmte Person das Kind abholen, bitten wir Sie, uns dies vorher mitzuteilen.

Allgemeines / Wichtiges zu Ihrem Kind:

Raster für die Eingewöhnungsdaten:

Hier werden die Zeiten für die Eingewöhnung, sowie die zuständigen Personen und die geplante Durchführung eingetragen.

Datum	Uhrzeit	Wer	Was passiert

Ort / Datum:

Unterschrift Erziehungsberechtigte:

Unterschrift Betreuungsperson:

Evaluationsbogen Eingewöhnung im Hort bei KITAWAS

Fragen an die Eltern:

Wie war euer erster Eindruck?

Was erzählt das Kind zuhause über den HORT?

Fühlt ihr euch gut über den Hort informiert? Habt ihr noch Fragen?

Wie war das Kind nach der ersten Trennung zu Hause?

Habt ihr das Gefühl das Kind ist integriert?

Wie habt ihr die Eingewöhnung erlebt?

Wie verhält sich das Kind, wenn man über den nächsten Besuch im Hort spricht?

Habt ihr allgemeine Rückmeldungen oder Anliegen?

Fragen an das Kind:

Wie war dein erster Eindruck vom Hort?

Wie war die Eingewöhnung für dich?

Fühlst du dich wohl im HORT? Was können wir machen, wenn dies nicht zutrifft?

Gibt es etwas was dir hier besonders gefällt?

Gibt es Kinder mit denen du gerne spielst?

Hast du noch eine Frage an uns?

Möchtest du noch etwas erzählen oder sagen?
